



Meistens sind es die bisherigen Jagdgesellschaften, die den Pachtvertrag für die nächste Periode erhalten.

Bild: Archiv

## Noch 18 Jagdreviere fehlen

Der Regierungsrat verpachtete für die Periode 2019 bis 2026 161 der 179 Reviere

Die 179 Aargauer Jagdreviere werden für die Periode 2019 bis 2026 neu verpachtet. 161 Jagdgesellschaften haben bereits den neuen Pachtvertrag zur Unterzeichnung erhalten. In 18 Fällen hat der Kanton einen anfechtbaren Entscheid erlassen.

Gemäss Jagdgesetzgebung verpachtet das Departement Bau, Verkehr und Umwelt die Jagdreviere jeweils für acht Jahre. Die Gemeinden müssen ihre Zustimmung zur ausgewählten Jagdgesellschaft geben. Bei Differenzen zwischen Departement

und Gemeinde oder zwischen beteiligten Gemeinden entscheidet der Regierungsrat.

### Bewerbungen bis am 1. Juni eingereicht

Das Jagdrevier wird in der Regel an die bisherige Jagdgesellschaft verpachtet. Bewerben sich zwei oder mehr Jagdgesellschaften für ein Jagdrevier, wird diejenige Jagdgesellschaft bevorzugt, welche die jagdlichen Aufgaben besser erfüllt. Massgebend sind namentlich die bisherige Jagdausübung, die Verbundenheit der Jagdgesellschaft mit dem Revier sowie die Altersstruktur der Pächter.

Liegen keine geeigneten Bewerbungen vor, wird die Pacht neu ausgeschrieben.

### Für zwei Gebiete keine geeigneten Bewerbungen

Am 4. April wurden die Aargauer Jagdreviere im Amtsblatt öffentlich zur Verpachtung für die Periode 2019 bis 2026 ausgeschrieben. Die bisherigen Jagdgesellschaften und die Gemeinden erhielten die Ausschreibung und die Bewerbungsunterlagen direkt zugestellt. Die Jagdrevierkarten, Musterstatuten und der Musterpachtvertrag standen allen Bewerbern online zur Verfü-

gung. Die Jagdgesellschaften hatten bis 1. Juni Zeit, ihre Bewerbungen einzureichen.

Nun konnten für 161 Jagdreviere die Pachtverträge bereits direkt zugestellt werden. Für 16 Jagdreviere lagen jeweils zwei Bewerbungen vor. In diesen Fällen musste der Kanton entscheiden. Für zwei Jagdreviere lagen keine geeigneten Bewerbungen vor. Diese werden neu ausgeschrieben. Die betroffenen Jagdgesellschaften haben die Möglichkeit, den Entscheid beim Verwaltungsgericht anzufechten. Da es sich bei den Revierzuteilungen um laufende Verfahren handelt, können keine weiteren Einzelheiten bekannt gegeben werden. --pd

## Eine Massage beim DJ

Angetroffen: Igor Pantic, Wohlen

Der 27-jährige Igor Pantic aus Wohlen ist sehr vielseitig. Das äussert sich nur schon in seinem beruflichen Werdegang. Nachdem er in Wohlen die Bezirksschule absolviert hatte, schloss er in Schinznach-Dorf eine Lehre als Drucktechnologe ab. In diesem Berufszweig hielt es ihn nicht lange. Als Quereinsteiger begann er in der Logistik bei Digitec in Wohlen zu arbeiten. Daneben liess er sich zum Wellness-Masseur weiterbilden. In dieser Branche konnte er zahlreiche interessante Erfahrungen sammeln. Beispielsweise als Sportmasseur der Männer- und Frauenmannschaften des FC Schlieren und FC Urdorf. Ebenso war er eine Zeit lang als Wellness-Masseur im Wellness Hotel Stoos tätig.

Seine Tätigkeit als Masseur wurde vom Zivildienst unterbrochen, den er quasi vor der Haustüre absolvieren konnte. Er arbeitete wäh-

rend dieser Zeit in der Integra Wohlen und im Altersheim Bifang. Nach dem Zivildienst hat er angefangen, sich zum medizinischen Masseur weiterzubilden und er will ebenfalls eine Weiterbildung als Wellness-

Masseur der Stufe 2 besuchen. In seiner Freizeit ist Igor Pantic als DJ aktiv. Dieser Leidenschaft geht er schon seit zwölf Jahren nach. Seine bevorzugten Musikstile sind Techno und Minimal. Er produziert auch selbst Musikstücke, die er gern eines Tages veröffentlichen würde. Früher war er auch sportlich aktiv, besuchte häufiger ein

Fitnesscenter. Mittlerweile geht er, passend zum Beruf, lieber in die Sauna.

Der Wohler hat allgemein eine Passion zum gesünderen Leben entwickelt und ernährt sich seit rund acht Jahren vegan. Damit ihm diese Küche nicht zu einseitig wird, kocht er gern exotische Menüs. --jl



## UMFRAGE DER WOCHE



Im August fand in Wohlen die Monti-Premiere statt. Die Polizei entfernte die Wegweiser an der Kantonsstrasse.

Bild: Archiv

## Ist es richtig, Event-Wegweiser zu verbieten?

Die Regionalpolizei entfernte die Hinweisschilder des Circus Monti ohne Vorwarnung. Sie sei widerrechtlich, so die Argumentation. Am Tag der Premiere hängte sie Direktor Johannes Muntwyler kurzfristig wieder auf. Jetzt hat er eine Anzeige am Hals. Gegen die an Kantonsstrassen geltende Strassensignalisationsverordnung sollen auch andere Veranstalter verstossen.

Finden Sie es richtig, dass an Verkehrsknotenpunkten Wegweiser von Veranstaltern verboten sind? Sagen Sie Ihre Meinung, stimmen Sie ab.

Teilnahme unter:  
[www.bbawa.ch/lumfrage](http://www.bbawa.ch/lumfrage)



Werbung

**BREMARTER** **WOHLER ANZEIGER**  
BEZIRKSANZEIGER

**MEHR ONLINE**

unter:  
[www.wohleranzeiger.ch](http://www.wohleranzeiger.ch)  
[www.bremgarterbezirksanzeiger.ch](http://www.bremgarterbezirksanzeiger.ch)

Ihr Kommentar ist uns wichtig!

## Tierische Zeiten



www.brandt-cartoons.de

## GASTKOLUMNE

Selina Luchsinger,  
Bremgarten.



## ArtWalk

Vielleicht haben Sie ja auch zu den ArtWalk-Besuchern gezählt, die im letzten Monat durch die Bremgarter Altstadt pilgerten, um in den 50 Läden, Cafés oder Ausstellungsräumen die Kunstwerke von sage und schreibe 60 bildenden Künstlern zu bewundern. Ich bin sogar zweimal gegangen. Aus dem Grund, weil ich am ersten Tag gerade knapp die Hälfte der Standorte schaffte. Immer wieder ergaben sich beim Schauen spannende Gespräche mit Ladenbesitzerinnen und Künstlern und anderen ArtWalk-Besucherinnen – und schwupps, war es Abend...

Als ich am letzten Samstag geradezu beschwingt die letzte Kunst-Lokalität verliess, fragte ich mich, wieso ich in so guter Stimmung bin. Sicher lag es an den guten Gesprächen, die ich mit Menschen führte, die in Bremgarten und Umgebung leben. Aber es lag vor allem auch daran, dass ich so viel Kunst sah, die mich berührte und inspirierte. Richtig gute Kunstwerke von Menschen ganz in meiner Nähe. Von denen wohl die wenigsten von ihrer Kreativität leben können.

Das brachte mich ins Grübeln – über Kultur und Qualität und International. Denn eigentlich ist es zumeist so: Wir hängen uns den Maler aus den USA an die Wand und pilgern ans Konzert der Sängerin aus Russland oder des Pianisten aus China. Und weil die bereits klingende Namen haben, finden wir sie automatisch super toll. Aber vielleicht hatten die einfach eine wahnsinnig gute Marketing-Abteilung, die sie ins Fernsehen brachte oder an ein grosses Festival. Ist der Hype dann genug gross, machen alle mit – die Kulturveranstalter in Zürich und Luzern und die im Aargau natürlich auch. Die Berühmten machen zweifelsohne Kunst auf hohem Niveau. Aber dass es hier, in unserer Nähe, viele genauso gute Künstler gibt – Schauspieler und Maler, Schriftsteller und Musiker – geht dabei schlicht und einfach vergessen. Saublöd sowas, wo es doch eigentlich viel schöner ist, Kunst von jemandem zu geniessen, den man persönlich kennt.

Und darum bin ich dafür, dass wir hier eine neue Marketing-Kampagne starten – als Pendant zum total im Trend liegenden regionalen Bio-Food. Wir nennen die Sache regionale Fair-Kunst. Das wird ein Renner – ganz bestimmt! Machen Sie mit?

Das geschah am...

**5. Oktober 1962**

«Love Me Do», die erste Single der Beatles, komponiert von Paul McCartney und John Lennon, erscheint in Grossbritannien.